

Schulprogramm

der



Fichtelgebirge –

Grundschule

Stand:

Schuljahr

2012/13

Impressum

Anschrift: Fichtelgebirge – Grundschule
02G23
Görlitzer Ufer 2
10997 Berlin

Tel.: 030/2250-2811

Internet: www.fichtelgebirge-gs.cidsnet.de

Email: sl@fichtelgebirge-gs.schule-berlin-fk.de

Rektorin: Dorothea Mandera

Konrektor: Enno Ebbert

Autoren: Gesamtes pädagogisches Personal

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------------|--|-----------|
| | Vorwort | 1 |
| | Rahmenbedingungen | 1 |
| 1 | Unsere Grundsätze | 1 |
| 1.1 | Demokratische Schulkultur | 1 |
| 1.1.1 | Aktive Beteiligung der Eltern und Kinder | 2 |
| 1.1.2.1 | Gemeinsame Projekte | 2 |
| 1.1.2.2 | Elterninitiative | 2 |
| 1.1.2 | Schule im Kiez | 2 |
| 1.2 | Gutes Lernen | 3 |
| 1.3 | Offener Ganztagsbetrieb (OGB) | 3 |
| 2 | Leitbild | 4 |
| 2.1 | Demokratische Schulkultur | 4 |
| 2.2 | Aktive Beteiligung der Eltern | 4 |
| 2.3 | Schule im Kiez | 4 |
| 2.4 | Lernen | 5 |
| 3 | Pädagogische und organisatorische Schwerpunkte | 5 |
| 3.1 | Unterrichtsgestaltung | 5 |
| 3.1.1 | Jahrgangsübergreifendes Lernen 1 bis 3 (JüL) | 6 |
| 3.1.2 | Individuelle Förderung | 8 |
| 3.2 | Integrative Arbeit | 9 |
| 3.2.1 | Formen der Integration | 10 |
| 3.3 | Übergang- JüL in die 4. Klasse | 10 |
| 3.4 | Die Lernwerkstatt | 11 |
| 3.5 | Gezielte Sprach- und Leseförderung und Förderung der Kinder nichtdeutscher Herkunft im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) | 11 |
| 3.6 | Soziales Lernen | 12 |
| 3.7 | Die Konfliktlotsen | 12 |
| 4 | Der OGB an der Fichtelgebirge – Grundschule | 13 |
| 4.1 | Organisation | 15 |
| 5 | Medienkonzept | 15 |
| 5.1 | Bestandsaufnahme | 15 |
| 5.2 | eEducation Masterplan Berlin | 16 |
| 5.3 | Pädagogisches Nutzungskonzept | 17 |
| 6 | Räumliche Ausstattung im Schuljahr 12/13 | 19 |
| 7 | Unsere Schule in Zahlen | 20 |
| 7.1 | Übergänge in weiterführende Schulen | 20 |
| | Anhang | |

Vorwort

Identifikation mit unserer Schule durch gemeinsame **Gestaltung** und **Mitbestimmung**

Unser zentrales Bestreben ist es, dass sich alle am Schulleben Beteiligten mit „*ihrer Schule*“ identifizieren können. Deshalb ist es uns wichtig, gute Bedingungen für ein entspanntes Zusammenleben, Arbeiten und Lernen zu schaffen. Dazu gehören gemeinsame Rituale, Projekte und Feste. Besonderen Wert legen wir darauf, dass alle, die in der Schule arbeiten, lernen und leben, sich an der Schulgestaltung und -entwicklung nach ihren Kräften und Interessen beteiligen und mitbestimmen können. Mit **alle** meinen wir die Lehrer(innen), die Schüler(innen), die Erzieher(innen), die Eltern, die Mitarbeiter(innen) unserer Schulstation, ebenso unsere Sekretärin, unseren Hausmeister, die Reinigungskräfte¹ und natürlich unsere Partner im Kiez².

Rahmenbedingungen

Im Schuljahr 2012/13 besuchen 362 Schüler(innen) die Fichtelgebirge-Grundschule. Davon sind 66,6% unserer Schüler(innen) nichtdeutscher Herkunft. Als Grundschule mit einem festen Einzugsbereich bemühen wir uns um die Förderung aller Kinder, die zu uns kommen. Die Schüler(innen) nichtdeutscher Herkunft entstammen überwiegend dem türkischsprachigen Kulturkreis und vereinzelt anderen europäischen und außereuropäischen Kulturkreisen. Viele unserer Schüler(innen) türkischer Herkunft sind in Deutschland aufgewachsen, aber in Sprache, Bräuchen und Sitten vorrangig ihrem ursprünglichen Kulturkreis verbunden. Außerhalb der Schule, in ihrem Wohnumfeld, verständigen sie sich überwiegend in ihrer Erstsprache. Wir erkennen ausdrücklich an, dass die Kenntnis mehrerer Sprachen von großer Bedeutung ist.

1 Unsere Grundsätze

1.1 Demokratische Schulkultur

Seit dem Jahr 2003 beteiligen wir uns am BLK-Programm³ „Demokratie lernen und leben“. Zu Beginn wurden alle Schulbeteiligten gefragt, was sie an ihrer Schule gut finden, erhalten und ausbauen wollen, und was sie sich darüber hinaus von allen Beteiligten und der Schule insgesamt wünschen. Die Ergebnisse dieser „Stärken und Wünsche – Befragung“ waren und sind die Basis dafür, unsere Schule weiter zu entwickeln und zu verbessern. Um diese Entwick-

¹ Im weiteren Verlauf wird dieser Personenkreis mit „alle an der Schule Beteiligte“ bezeichnet

² siehe Netzwerkplan S. 28/ Kapitel 9

³ Programm aus der Bund – Länder - Kommission

lungen gemeinsam zu gestalten, haben wir eine Aushandlungsrunde gebildet, in der Schüler(innen), Eltern, Lehrer(innen), Erzieher(innen), die Mitarbeiter unserer Schulstation, weiteres Schulpersonal und das Quartiersmanagement⁴ gleichberechtigt zusammen arbeiten, Vorschläge machen und darüber verhandeln. Die Vorschläge werden im Konsens verabschiedet und an die Schulgremien weitergeleitet.

1.1.1 Aktive Beteiligung der Eltern und Kinder

1.1.2.1 Gemeinsame Projekte

Die Einbindung von der Schülerschaft und den Eltern in unsere Schulprojekte hat bereits Tradition. Nach der erfolgreichen Umgestaltung des Schulhofes in einen Spielhof haben wir uns die Gestaltung des Treppenhauses und der Flure vorgenommen.

Diese Umgestaltung des Schulhauses war deutlicher Ausdruck unserer Bemühungen, eine engere Einbindung von Eltern und Schülern in unsere schulische Arbeit zu erreichen. Neben breit gefächerten und klassenstufenbezogenen Lernzielen und –prozessen im bildnerischen Bereich des Unterrichts, die vor allem für unsere Schüler(innen) eine stärkere Hinwendung zur praktischen Gestaltung mit sich brachte, gab es den Eltern die Gelegenheit, sich stärker in das Schulleben einzubringen.

Schüler(innen) und auch Eltern wurden von Anfang an in die Planung und Durchführung der künstlerischen Gestaltung der Schule einbezogen, sie konnten auch hier aktiv die Veränderungen mitbestimmen.

1.1.2.2 Elterninitiative

Insbesondere für die Eltern unserer Schule schaffen wir Möglichkeiten des Austauschs und der Mitgestaltung. Dafür haben wir in unserer Schule ein Elterncafé eingerichtet, in dem sich Eltern regelmäßig treffen, informieren und für sie wichtige Themen besprechen können. Darüber hinaus bieten Eltern anderen Eltern in schulischen Belangen ihre Hilfe an und haben hierfür die Initiative „Eltern unterstützen Eltern“ gegründet. Außerdem wird unser Förderverein von engagierten Eltern getragen, die maßgeblich zur ansprechenden Gestaltung unserer Schule und des Schulhofes durch finanzielle Sachspenden und ehrenamtliche Mitarbeit beigetragen haben.

1.1.2 Schule im Kiez

Unsere Schule öffnet die Türen und bezieht ihr Umfeld in das Schulleben mit ein. Die Öffnung in den Kiez schafft zusätzliche Ressourcen für unsere Schule, indem die vorhandenen Angebote von Institutionen, aktuellen Projekten und

⁴ im weiteren Verlauf QM

Vereinen in der Umgebung genutzt und interessante Anregungen von außen aufgegriffen werden können. Außerschulische Lernorte und Experten sind feste Bestandteile der Unterrichts- und Projektarbeit. Die Öffnung unserer Schule stellt außerdem eine wichtige Verbindung zu den Lebensräumen und der Lebenswelt der Schüler(innen) her und bietet dem Kiez die Möglichkeit, sich stärker mit der Schule zu identifizieren.

1.2 Gutes Lernen

An unserer offenen Ganztagschule wechseln sich Lernen, Arbeiten und Freizeit in einem sinnvollen Rhythmus ab. Wir arbeiten mit innovativen Lehr- und Lernmethoden im fächerübergreifenden und projektorientierten Unterricht und sehen dies als Basis für den nachhaltigen Kompetenzerwerb unserer Schüler(innen). Die darauf ausgerichtete Unterrichtsgestaltung berücksichtigt die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen unserer Schüler(innen) (**Differenzierung**). Sie fördert deren Eigenverantwortlichkeit und Leistungsbereitschaft, damit jedes Kind den optimalen individuellen Lernzuwachs gemäß seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten erreichen kann.

Einen weiteren wesentlichen Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir in der **Sprach- und Leseförderung** für alle Schüler(innen) unserer Schule. Hierbei geht es uns darum, den Sprachförderunterricht (DaZ/ Deutsch als Zweitsprache) mit dem Regelunterricht eng zu verzahnen und ihn als Unterrichtsprinzip in alle Fächer zu integrieren.

Darüber hinaus bildet **das soziale Lernen** als Querschnittsaufgabe für Unterricht und Schulleben einen besonderen Schwerpunkt. Selbstvertrauen, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Konfliktfähigkeit unserer Schüler(innen) sind hier von zentraler Bedeutung. Entsprechende Lerninhalte und Aktivitäten spielen sowohl im Unterricht und im Schulalltag als auch in Projekten unserer Schule eine große Rolle.

1.3 Offener Ganztagsbetrieb (OGB)

Seit August 2005 kooperiert die Fichtelgebirge-Grundschule hinsichtlich der ergänzenden Betreuung mit dem Pestalozzi- Fröbel-Haus (PFH). Die Betreuung findet außerhalb der Zeiten der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG)⁵ von 6:00 -18:00 Uhr statt. Der Ganztagsbetrieb an der Fichtelgebirge-Grundschule ist ganzjährig - auch in den Ferien - geöffnet. Aktuell arbeiten 17 Fachkräfte beim OGB.

Um den zurzeit 230 forschenden und selbständig lernenden Kindern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen, richtet sich unsere Raumgestaltung nach den Grundsätzen der „offenen Arbeit“.

⁵ VHG- Zeit: kostenlose Betreuung aller Kinder von 7.30 – 13.40 Uhr

Es gibt folgende Funktionsräume:

- Kreativraum
- Geschichtenraum
- Theaterraum
- Bauraum
- Werkraum
- Spielen und Lernen und der
- Forscherraum sind beide in Doppelnutzung

In unseren Funktionsräumen schaffen wir immer wieder neue reichhaltige Möglichkeiten, damit Kinder ganzheitliches Lernen erfahren. Zusätzlich können alle anderen Funktionsräume der Schule (Lernwerkstatt, Sporthalle, Musikraum, Aula, Filmraum etc.) genutzt werden.

2 Leitbild

Identifikation mit unserer Schule durch gemeinsame Gestaltung und Mitbestimmung

2.1 Demokratische Schulkultur

Wir wollen, dass alle, die an der Schule arbeiten und lernen

- sich mit „*ihrer Schule*“ identifizieren können
- sich an der Schulgestaltung und Entwicklung nach ihren Kräften und Interessen beteiligen,
- Demokratie verstehen und mitgestalten.

2.2 Aktive Beteiligung der Eltern

Wir geben den Eltern unserer Schule Möglichkeiten des Austauschs, der Mitgestaltung und Mitbestimmung

- in den schulischen Gremien
- durch aktive Mitgestaltung der Elternabende und ständige Gesprächsangebote
- im Elterncafe
- im Förderverein

2.3 Schule im Kiez

Öffnung unserer Schule nach außen bedeutet, dass wir

- eine wichtige Verbindung zu den Lebensräumen und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler herstellen
- Angebote im Kiez zur Bereicherung der schulischen Arbeit nutzen

- das Zusammenwirken verschiedener Einrichtungen im Umfeld zum Wohle der Kinder (Kitas, Bücherei, soziale Projekte) unterstützen
- dem "Kiez" die Möglichkeit bieten, sich stärker mit der Schule zu identifizieren.

2.4 Lernen

Unsere pädagogischen Grundsätze:

Alle unsere Schüler(innen) sollen an unserer Schule erfolgreich lernen können. Damit dies gelingt,

- berücksichtigen wir ihre unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und setzen innovative Lehr- und Lernmethoden ein (**Differenzierung**). Darüber hinaus bieten wir fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen im OGB (offener Ganztagsbetrieb).
- sehen wir einen wesentlichen Schwerpunkt unserer Arbeit in der **Sprach- und Leseförderung für alle**. Sie soll als Unterrichtsprinzip in alle Fächer integriert sein.
- schaffen wir durch das soziale Lernen im Unterricht, in Projekten und im Schulalltag wichtige Voraussetzungen für Kommunikationsfähigkeit, ein respektvolles Miteinander und ein gutes Lernklima in unserer Schule.

3 Pädagogische und organisatorische Schwerpunkte

3.1 Unterrichtsgestaltung

- 40-Minutenmodell
- TÜFF (trainieren, üben, fordern, fördern)
- Methodentraining
- Selbstorganisiertes Lernen (SOL)
- individuelle Lernzeit
- Soziales Lernen
- verbindlicher Klassenrat
- Differenzierung
- Sprach- und Leseförderung
- Lerntagebuch
- Präsentationen
- Außerschulische Lernorte

Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird der Rhythmus des Schulalltages durch das 40-Minutenmodell bestimmt. Dadurch haben die Schüler(innen) längere Pausen und können diese Zeit für verschiedene Angebote nutzen.

- Während der TÜFF-Stunden werden die Schüler(innen) individuell gefördert und können sich selbständig mit unterschiedlichen Themen auseinandersetzen.
- Das Methodentraining soll in der Fichtelgebirge-Grundschule ein besonderer Schwerpunkt werden. Unser Ziel ist es, dass alle Schüler(innen) am Ende der 6. Klasse bestimmte Methoden kennen, ausprobiert haben und altersgerecht beherrschen.
- Die individuelle Lernzeit bietet den Schüler(innen) die Möglichkeit selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten nach eigenen Interessen zu gestalten und einzuüben. Schrittweise kommen sie zu selbstorganisiertem Lernen.
- Im Bereich „Soziales Lernen“ setzen sich die Schüler(innen) mit Themen des schulischen Zusammenlebens und Konfliktlösungsstrategien auseinander und üben im Klassenrat demokratisches und selbstbestimmtes Handeln ein.
- Im differenzierten Unterricht werden die individuellen Fähigkeiten jedes Einzelnen berücksichtigt. Die Chancen der inneren Differenzierung liegen in der Beteiligung am Unterricht, einer höheren Motivation und Lernbereitschaft aller Schüler(innen).
- Die gezielte Sprach- und Leseförderung bleibt weiterhin ein Schwerpunkt unseres Schulprogramms.
- Im Lerntagebuch dokumentieren die Schüler(innen) ihre Erkenntnisse und Erfahrungen regelmäßig.
- Projektarbeiten und Präsentationen sind ein wichtiger Bestandteil des Unterrichtsgeschehens in allen Jahrgangsstufen. Sie dienen am Ende einer Partner- oder Teamarbeit zur Sicherung, Darstellung und Vermittlung der Arbeitsergebnisse.
- Die Schüler(innen) besuchen regelmäßig im Rahmen von Projekten außerschulische Lernorte, sie vertiefen so Unterrichtsinhalte und erfahren diese in einem anderen Kontext.

3.1.1 Jahrgangsübergreifendes Lernen 1 bis 3

Die Abkürzung JÜL steht für „Jahrgangsübergreifendes Lernen“. Anstelle der Klassenstufen 1, 2 und 3 gibt es „JÜL-Gruppen“, in denen jeweils Kinder der 1., 2. und 3. Jahrgangsstufe miteinander lernen.

Die veränderte Schulanfangsphase wurde ab dem Schuljahr 2007/2008 im Schulgesetz verankert. Seitdem setzen wir dieses Modell an unserer Schule um. Bereits 2006 hatte sich das Kollegium für die dreijährige Jahrgangsmischung entschieden und auf die Umsetzung vorbereitet. Dazu haben wir an Schulen hospitiert, die am Modellversuch teilgenommen haben und hatten für ein Schuljahr eine erfahrene pensionierte Lehrerin als Beraterin.

Über Zwischenschritte haben wir die jahrgangsgemischten Klassen aufgebaut; mittlerweile unterrichten wir in 9 JÜL-Gruppen.

Die Lerngruppen JÜL 1 bis JÜL 9 an unserer Schule bestehen im Durchschnitt aus 25 Kindern, wobei diese möglichst ausgewogen aus den drei Jahrgangsstufen zusammengesetzt werden. Jeweils drei JÜL-Gruppen bilden ein Kleinteam. Die Lehrerinnen einer JÜL-Gruppe bilden ein Arbeitsteam gemeinsam mit den

pädagogischen Fachkräften der offenen Ganztagsbetreuung, die ca. zehn Stunden in der Woche im Unterricht mitarbeiten und die ergänzende Betreuung gestalten. Gemeinsam mit weiteren pädagogischen Fachkräften begleiten sie die Schüler(innen) auch am Nachmittag.

Das JÜL-Konzept verknüpft fachliches, soziales und methodisches Lernen der Kinder von der Einschulung bis zum Ende des dritten Schuljahres. Wir unterrichten nach den Rahmenlehrplänen der jeweiligen Klassenstufe, wobei sich das Lernangebot nicht am Alter eines Kindes, sondern am individuellen Entwicklungs- und Kenntnisstand des in der altersgemischten Gruppe eingebundenen Kindes orientiert. Die Kinder gehören einer JÜL-Gruppe je nach ihrem individuellen Lernfortschritt zwei, drei oder vier Jahre an.

Das Lernen wird überwiegend fächerübergreifend organisiert und richtet sich in allen Fächern nach den Rahmenlehrplänen der Berliner Schule, in denen die Kompetenzen und Standards formuliert sind, die die Schüler(innen) im Laufe ihrer Schulzeit erwerben sollen.

Soziale Kompetenz der Kinder entwickelt sich, weil deren Individualität in den JÜL-Gruppen wahrgenommen, akzeptiert und geschätzt wird. Durch den bestehenden Altersunterschied arbeiten die Schüler(innen) von Beginn an auf unterschiedlichen Lernniveaus, wodurch verschiedene Fähig- und Fertigkeiten die Regel sind, so dass Leistungsdruck und Konkurrenz weitgehend vermieden werden. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig und nehmen in diesem Rahmen sowohl die Rolle des Lernenden als auch des Lehrenden ein.

Die Kinder verbringen mit den pädagogischen Fachkräften den Nachmittag. Durch die Fürsorge entwickelt sich eine Gemeinschaft untereinander. Dies unterstützt das positive Schulklima an unserer Schule, da die Verantwortung füreinander nicht mit dem Verlassen der JÜL-Gruppe endet, sondern fester Bestandteil der Grundschulzeit ist.

Durch gemeinsame Einführungen der unterschiedlichen Themen in den JÜL-Lerngruppen werden die Schüler(innen) mit den angebotenen Inhalten konfrontiert und können ihrem Stand entsprechend differenzierte Unterrichtsmaterialien bearbeiten. Mit der Wiederholung findet eine Vertiefung und Festigung des Gelernten statt. Jedes Kind kann so seinem Entwicklungsstand entsprechend gefördert werden. Durch ein hohes Maß an selbstständigem Arbeiten lernen die Kinder verschiedene Methoden und Arbeitsformen kennen.

Mit Hilfe von Ritualen und festen Regeln werden die Schulanfänger(innen) an den Schulalltag herangeführt. Von ihren älteren Mitschülern lernen sie die Strukturen des Unterrichts kennen und können sich so rascher in die Klassengemeinschaft einleben.

Wir möchten das selbstständige und fächerübergreifende Lernen weiterhin fördern und optimieren. Dabei steht besonders die individuelle Förderung eines jeden Kindes im Vordergrund.

Der offene Ganztagsbereich, der von pädagogischen Fachkräften des Pestalozzi-Fröbel-Hauses gestaltet wird, arbeitet nach dem „Early Excellence Ansatz“. Die Erfahrungen möchten wir auf die Arbeit in der Grundschule übertragen und

nehmen aus diesem Grund an einem Pilotprojekt gemeinsam mit der Barbarossa Grundschule aus Schöneberg teil. Das Projekt wird vom Pestalozzi Fröbel Haus finanziell unterstützt und von der Heinrich Dürr Stiftung begleitet.

3.1.2 Individuelle Förderung

Jedes Kind bringt unterschiedliches Wissen und Können beim Eintritt in die Schule mit. Weil jeder nur das lernt, was er wahrnehmen kann, holen wir das Kind an seinem jeweiligen Entwicklungsstand ab. Mit Hilfe der Differenzierung kommt jedes Kind so zu Lernerfolgen.

Differenzierung bedeutet Individualisierung des Lernens durch

- das Unterrichtsmaterial
- verschiedene Aufgabenstellungen
- zusätzliche personelle Unterstützung, z. B. für basale Förderung
- Stationenarbeit
- Freiarbeit (Tages- und /oder Wochenplan)
- Werkstattarbeit

Die Kinder sollen Fragen stellen und neugierig sein.

Sie lernen dabei u. a. Arbeitstechniken, Selbstständigkeit, soziale Kompetenzen und das Präsentieren ihrer Ergebnisse.

Unsere Rahmenbedingungen:

- temporäre Lerngruppen
- zeitweise zwei Lehrerinnen oder Lehrer gleichzeitig im Unterricht
- aktive Mitarbeit der Erzieherinnen und Erzieher im Unterricht
- vielfältiges Lernmaterial
- Fachräume
- Fortsetzung der Arbeit im Freizeitbereich
- Förderung in kleinen Lerngruppen
- Sprachförderung
- Arbeitsgemeinschaften: Fußball für Mädchen und Jungen, Tanz, Theater, Chor, Flötenkurs, Keramik, Computer, Ausgestaltung des Treppenhauses, Schulgarten
- feste kontinuierliche Zusammenarbeit mit außerschulischen Projekten und Institutionen: Else – Ury - Bibliothek, Kultureinrichtung Schlesische Str. 27, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Kinder Küche SO 36, BVG, Freilandlabor Britz, Klasse 2000, Grips Theater, Schatzinsel)

3.2 Integrative Arbeit

Im Schuljahr 2012/2013 lernen 34 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Fichtelgebirge-Grundschule. Vertreten sind die Förderschwerpunkte: „Lernen“, „Sprache“, „emotional-soziale Entwicklung“, „Autismus“, „Geistige Entwicklung“ und „Hören“.

Für die sonderpädagogische Förderung stehen drei Sonderpädagoginnen und ein Sonderpädagoge zur Verfügung. Außerdem unterstützen zwei Schulhelferinnen die Integrationskinder im Unterricht.

Der Aufgabenschwerpunkt der Sonderpädagogen und -pädagoginnen liegt in der integrativen und individuellen Förderung der Schüler(innen) mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf und somit in der Erweiterung der Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder.

Dies bedeutet konkret:

- Individuelle Förderung aller Kinder, mit besonderer Berücksichtigung der Kinder mit Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht, in Einzelsituationen und in Kleingruppen
- Individuelle Förderung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lernmöglichkeiten, wobei sich die Lerninhalte an den persönlichen Interessen und insbesondere den Ressourcen der Schüler(innen) orientieren
- Für die Schüler(innen) mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden halbjährlich Förderpläne erstellt. Zukünftig werden diese Förderpläne kooperativ, also unter Einbeziehung der Teamkollegen und -wenn möglich -der Eltern und anderen für die Erziehung des Kindes bedeutsamen Personen formuliert
- Der Sonderpädagoge/ die Sonderpädagogin koordiniert und plant mit Fachkollegen und -kolleginnen die integrative Unterrichtsgestaltung. Dabei berät er die Fachkollegen und -kolleginnen zu den besonderen Bedürfnissen der Schüler(innen) und erarbeitet differenziertes Fördermaterial.
- Der Sonderpädagoge/ die Sonderpädagogin verfasst bei Bedarf Berichte über die Entwicklung der Schüler(innen) und berät die Kolleginnen bei der Erstellung der Zeugnisse.
- Der Sonderpädagoge /die Sonderpädagogin berät und informiert Schüler(innen) und Eltern über die Lernentwicklung und den Lernstand.
- Die Sonderpädagogen koordinieren und reflektieren ihre Tätigkeiten regelmäßig im sonderpädagogischen Schulteam.
- Wichtig für die sonderpädagogische Arbeit ist der fachliche Austausch und die Kooperation sowohl mit schulinternen Kollegen und Kolleginnen aus der Schulstation und dem OGB, als auch mit außerschulischen Kooperationspartnern, wie Therapeuten, Ärzten und den sozialen Diensten (Jugendamt, KJGD, KJPD, Schulpsychologischer Dienst).

- Sonderpädagogische Diagnostik und Beratung erfolgen durch externe Fachkräfte der Schulbehörde.
- Der Sonderpädagoge/ die Sonderpädagogin nimmt an Elterngesprächen, Klassenkonferenzen und Teamsitzungen teil.

3.2.1 Formen der Integration

Schüler(innen) mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ und/oder „geistige Entwicklung“ werden zieldifferent integriert. Die Lernziele richten sich nach den Rahmenrichtlinien der beiden Förderschwerpunkte, wenn die Leistungsanforderungen in den Fächern der allgemeinen Schule nicht erfüllt werden können. Den Schülern werden differenzierte Lernangebote sowohl in festen temporären Lerngruppen als auch im gemeinsamen Unterricht gemacht.

Schüler(innen) mit dem Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ werden lernzielgleich unterrichtet.

3.3 Übergang - JÜL in die 4. Klasse

Im Rahmen der Etablierung von JÜL an unserer Schule wurde überlegt, wie der Übergang aus altersgemischten in altershomogene Klassen unterstützt werden kann.

- Den zukünftigen Klassenlehrerinnen wird die Möglichkeit gegeben in den entsprechenden JÜL –Klassen zu hospitieren und /oder aktiv am Unterricht teilzunehmen.
- Vor den Sommerferien werden gemeinsame Besuche in der Lernwerkstatt organisiert.
- Vor dem Übergang wird evaluiert, ob die Zusammensetzung der Englisch- und Schwimmgruppen der Zusammensetzung der 4. Klassen entsprechen kann.
- Wünsche der Kinder und Eltern werden bei der Zusammensetzung im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt.

Die Zusammensetzung der 4. Klassen unterliegt folgenden Kriterien:

- Verhältnis Anzahl Jungen / Mädchen
- Einbindung der Integrationskinder

3.4 Die Lernwerkstatt

Seit 2006 bietet unsere Lernwerkstatt der ganzen Schülerschaft Raum für forschendes und selbstbestimmtes Lernen.

Zu einem übergeordneten Thema werden vielfältige Experimentierstationen angeboten, die die unterschiedlichen Lerntypen (mühsam, mathematisch-naturwissenschaftlich) berücksichtigen.

Bisherige Themen waren u.a. "Wasser kann lesen - lesen, was ist das?", "die Zeit läuft", "oben wie unten", "Bionik".

Durch die an den Stationen ausgelegten Wortkarten fördern wir die Erweiterung eines sachbezogenen Wortschatzes.

Alle Schüler(innen) notieren ihre Forscherergebnisse im Lerntagebuch. Am Ende eines Lernwerkstatt-Besuches finden Präsentationen statt, die der Stärkung des Selbstwertgefühles sowie der Sprachförderung dienen.

Die Lernwerkstatt ist im Vormittagsbereich 12 Stunden an 4 Tagen geöffnet. Verantwortlich für Aufbau und Begleitung der Schülerinnen und Schüler ist ein festes Team (eine Lehrerin, 4 pädagogische Fachkräfte aus der OGB).

Der Besuch der Lernwerkstatt ist verpflichtend und sollte mindestens zweimal pro Thema stattfinden. Darüber hinaus wird die Lernwerkstatt von unserer Tandem Kita Cuvrystr. 26A und umliegenden Kitas genutzt.

3.5 Gezielte Sprach- und Leseförderung und Förderung der Kinder nichtdeutscher Herkunft im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Der Erwerb der Schulsprache Deutsch - mit den Teilbereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben - ist die Schlüsselkompetenz für das weitere erfolgreiche Lernen in unserem Schulsystem. Eine gezielte und intensive Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache halten wir für unerlässlich. Beim Eintritt in die Schule sind bei vielen Kindern basale, kognitive und soziale Fähigkeiten, das Sachwissen und auch die Sprachentwicklung in der Erstsprache noch nicht altersgemäß entwickelt („doppelte Halbsprachigkeit“). Hier anzuknüpfen sehen wir als unsere schulische Verpflichtung. Die Kinder benötigen allerdings auch gezielte Unterstützung durch die Eltern, worin diese durch verschiedene Unterstützungsmaßnahmen der Schule und außerschulischer Träger befähigt werden sollen.

Die Sprachförderung und die Förderung der Lesekompetenz - insbesondere des sinnentnehmenden Lesens als zentrale Schlüsselkompetenz für den weiteren Schulerfolg - ist an unserer Schule auch im OGB ein Förderschwerpunkt. Ferner unterstützen wir eine gezielte und intensive Frühförderung der Kinder vor Eintritt in die Schule durch Kooperationen mit schulnahen Kindertagesstätten durch Einsatz eines Sprachberaters.

3.6 Soziales Lernen

Entwicklungsschwerpunkte:

Die Schwerpunkte des sozialen Lernens liegen in der Entwicklung von:

- Selbstvertrauen
- Einfühlungsvermögen
- Rücksichtnahme
- Konfliktfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit

Im Einzelnen sollen die Kinder folgende Kompetenzen entwickeln und erweitern:

- sich selbst einschätzen lernen und ihr Handeln reflektieren
- Toleranz und Akzeptanz anderen gegenüber zeigen
- Mittel zur selbstsicheren Kommunikation mit anderen erwerben
- eigene Entscheidungen treffen und Verantwortung dafür übernehmen
- Stress- und Konfliktsituationen gewaltfrei überwinden
- aktiv am Schulleben teilnehmen
- über relevante Themen mitbestimmen und entscheiden

3.7 Die Konfliktlotsen

Die Schüler(innen) sollen die Fähigkeit erlernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und Konflikte gewaltfrei zu lösen, indem sie

- die verbindlich formulierten Regeln unserer Schule beachten
- den respektvollen Umgang untereinander fördern
- die Bereitschaft fördern sozialen Beziehungen zu entwickeln, zu reflektieren und zu stärken
- freundlich und rücksichtsvoll miteinander umgehen
- miteinander sprechen und zuhören
- die Bedürfnisse anderer erkennen und achten, um so Hänseleien und Mobbing entgegenzuwirken

Seit dem Jahr 2000 führen wir Konfliktlotsenausbildungen für Schüler(innen) durch. Die Konfliktlotsen der 6. Klassen schlichten aktiv.

Ab dem Schuljahr 2006/2007 wurde das Trenner/Tröster – Prinzip in vielen Klassen 1-4 erprobt bzw. eingeführt.

Wir beginnen mit der Ausbildung in den 5. Klassen im Rahmen des Unterrichts „Soziales Lernen“.

Allen Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen wird das Programm vorgestellt. Anschließend können sie sich entscheiden, ob sie an der Ausbildung teilnehmen möchten. Die Gruppe der Konfliktlotsen umfasst ca. 12 bis 15 Schüler/Innen aus den Parallelklassen.

Am Ende der 5. Klasse sowie in der 6. Klasse schlichten die Konfliktlotsen entstehende Streitfälle in den Hofpausen auf dem Schulhof oder im Konfliktlotsenraum.

Die Streitschlichtung erfolgt nach der Methode der Mediation:

- Konfliktlösung mit Hilfe neutraler Personen
- freiwilliges Vermittlungsgespräch
- Lösungsfindung, mit der die Streitparteien einverstanden sind
- Gesprächsführung, nach bestimmten Regeln
- Straffreiheit

Die erfolgreiche Arbeit der Konfliktlotsen ist abhängig von einer guten Zusammenarbeit mit allen Lehrerinnen und Lehrern und Erzieherinnen und Erziehern der Schule.

Diese bleiben weiterhin zuständig bei Verstößen gegen die Schulregeln. Ansprechpartner für die Konfliktlotsen sind die Mitarbeiter der Schulstation, die unsere ausbildende Lehrerin aktiv unterstützen.

4 Der OGB an der Fichtelgebirge-Grundschule

Die pädagogische Arbeit in der offenen Ganztagsbetreuung richtet sich nach dem Berliner Bildungsprogramm und nach dem Early Excellenz Ansatzes.

Unser Konzept und unser pädagogisches Handeln in der Fichtelgebirge Grundschule beruhen auf dem *positiven Blick* auf das Kind, welches sich forschend und selbständig handelnd mit seiner Lebenswelt auseinandersetzt.

Hier richten wir uns nach den Leitideen von „Early Excellence“:

- Jedes Kind ist einzigartig! Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen.
- Eltern sind die ersten Erzieher ihrer Kinder!
- Eltern werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einbezogen und arbeiten mit den pädagogischen Fachkräften zusammen.
- Die Einrichtung öffnet sich in den Sozialraum! Dazu ist die Vernetzung mit anderen Einrichtungen im Sozialraum notwendig.

• Begleitung und Unterstützung der Kinder durch:

- Projektarbeit (z.Zt. „Ich, meine Familie, mein Kiez“)
- Unterstützung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- Kleingruppenarbeit
- Beobachtung und Dokumentation
- Planung und Durchführung von individuellen pädagogischen Herausforderungen
- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen

• **Zusammenarbeit mit den Eltern/Familien durch:**

- Informelle Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten und Festen
- gemeinsames Einbeziehen von Eltern in Übergänge
 - Tag der offenen Tür
 - Ein Elternnachmittag mit Kindern im OGB
 - Elternabend für die berufstätigen Eltern
 - Elternabende ab April vor der Einschulung
 - zum Thema Lesen und Schreiben
 - zum Thema Mathematik
 - zum Thema Elternbeteiligung an der Schule

- Elternabend zu Beginn des Schuljahres in den Klassen mit den pädagogischen Fachkräften aus dem OGB

Während dieser Elternabende werden die Kinder von uns betreut.

• **Zusammenarbeit mit den Lehrer(innen) durch:**

- feste Zuordnung der pädagogischen Fachkräfte zu Klassen im Unterricht
- gemeinsame Teambesprechungen
- den gemeinsamen Aufbau der Lernwerkstatt
- gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten und Festen

• **Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen und Einrichtungen**

- Schulstation (PFH)
- regelmäßige Teilnahme an regionalen Arbeitsgemeinschaften und Fachtagungen
- Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
- Familienberatungsstellen
- regionale sozialpädagogische Dienste des Jugendamtes
- regelmäßige Werkstattgespräche der AG „Wrangelkiez macht Schule“
- Gemeinsame Teilnahme am Ganztagschulnetzwerk die von der Kinder u. Jugendstiftung angeboten werden.

4.1 Organisation

Interne Kooperationen zwischen Lehrer(innen), Mitarbeitern der Schulstation und den pädagogischen Fachkräften der ergänzenden Betreuung erfolgen:

- im Unterricht (Lernwerkstatt, soziales Lernen, Projekte)
- in den Schulgremien
- in der Aushandlungsrunde im Rahmen des BLK- Programms „Demokratie lernen und leben“
- in der Initiative „Wrangelkiez macht Schule“
- in der Zeit der „Verlässlichen Halbtagsgrundschule“ von 7:30 –13:40 Uhr

Zusätzlich treffen sich die Schulleitung, die Leiterin der Ganztagsbetreuung und die Mitarbeiter der Schulstation wöchentlich, um sich über folgende Dinge auszutauschen:

- Fallbesprechungen
- Besondere Vorkommnisse
- Organisation von Projekten
- Austausch über externe Sitzungen und Beratungen
- Terminabsprachen

5 Medienkonzept

5.1 Bestandsaufnahme

Die Fichtelgebirge-Grundschule verfügt über eine fast vollständige Schulhausvernetzung. Für die Klassenräume besteht noch vereinzelt Ergänzungsbedarf für Whiteboards.

Schulserver

Seit dem Jahre 2009 ist in unserer Schule der EduNetServer (Fa. Bechtle) im Einsatz. Im Jahre 2011 erfolgte die Umstellung auf den EduNetServer II.

Clientrechner

In der Fichtelgebirge-Grundschule sind überwiegend unterschiedliche Modelle des Desktop-PC Fujitsu-Siemens ESPRIMO mit Flachbildschirmen im Gebrauch. Diese Computer entsprechen allerdings nicht mehr dem aktuellen technischen Standard. Im Rahmen einer Umstellung des Betriebssystems auf Windows 7 ist auch eine Neuausrüstung der Hardware erforderlich.

Whiteboards - MP-Leitprojekts „Berlin wird kreidefrei“

Im Rahmen des MP-Leitprojekts „Berlin wird kreidefrei“ nimmt die Fichtelgebirge-Grundschule an der Förderrunde 2012 mit 3 interaktiven Promethean-Whiteboards (Typ: ActivBoard 587 PRO) teil. Eine Aufstockung mit weiteren 8 Whiteboards in der Förderrunde 2013/2014 ist im Herbst 2013 vorgesehen.

Unsere Schule verfügt über einen vernetzten Computerraum mit 16 Schülerrechnern, einer Lehrerstation und einem Netzwerkdrucker.

Jeder Klassenraum ist mit mindestens einem vernetzten Rechner ausgestattet. In sechs Klassenräumen sowie drei Fachräumen (Kunst-, Musik- und NaWi-Raum) sind interaktive Whiteboards im Einsatz.

Software

Die Clientrechner laufen mit dem Betriebssystem Windows-XP. Das Betriebssystem ist veraltet, die Unterstützung für neuere Software läuft aus. An allen Rechnern ist ein einheitliches Image mit folgender Software eingerichtet:

- MS Office 2003 (Schullizenz)
- LibreOffice (Open Source)
- Lernwerkstatt 8 (Medienwerkstatt Mühlacker - Schullizenz)
- Alfons Lernwelt (Schroedel - Netzwerklizenz)
- Konfetti-Lehrgang (Westermann - Netzwerklizenz)
- Übungsformen und Prüfungsfragen der theoretischen Radfahrprüfung
- 1 Lern-CD – “Digitale Wandkarten und stumme Lernkarten“ (Stiefel-Verlag zur Unterstützung des Geografie-Unterrichtes für den Einsatz von Whiteboards - Schullizenz)
- 1 Lern-CD „Orchesterexpedition“ (Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, zur Unterstützung des Musik-Unterrichtes für den Einsatz von Whiteboards – Schullizenz)

5.2 eEducation Masterplan Berlin

Für das erforderliche IT-Anforderungsprofil des eEducation Masterplans nahm ein Großteil des Kollegiums an Fortbildungsmodulen zum Multimedia-Teacher teil.

Folgende Kurse (Grundlagen der IT-Anwendung im Unterricht) wurden in den letzten Jahren in unserem Computerraum durchgeführt:

- Einführung IT
 - Textverarbeitung
 - Internet-Recherche
 - Präsentation
 - Digitale Bildbearbeitung 1
 - Tabellenkalkulation und grafische Darstellung 1
 - Teilnahme am Masterplan-Leitprojekt „Berlin wird kreidefrei“
- Viele Kolleginnen und Kollegen lassen sich in Fortbildungen zur Nutzung des interaktiven Whiteboard einweisen.

5.3 Pädagogisches Nutzungskonzept

Inhalte und Ziele

Die pädagogische Aufgabe für die Schule und den Unterricht besteht darin, dass Schüler(innen) Kompetenzen erwerben, d. h.

- sich in der Medienwelt zurechtzufinden
- die durch Medien vermittelten Informationen, Erfahrungen und Handlungsmuster kritisch einzuordnen und
- sich innerhalb einer von Medien bestimmten Welt selbstbewusst, eigenverantwortlich und produktiv verhalten zu können. 6

Die Schüler(innen)

- nutzen Medienangebote zur Unterhaltung, Information und Kommunikation,
- bewerten Medienangebote und den eigenen Medienkonsum,
- stellen Medienprodukte her und präsentieren diese,
- bedienen Computer und Zubehör sachgerecht,
- nutzen Computer, Datensammlungen und Internet als Informations-, Kommunikations- und Präsentationsmittel.“ 7

Ein wichtiger Bestandteil für die Arbeit am PC ist die Nutzung unseres Computerraumes. Es ist uns über Jahre gelungen, einen festen Stamm an Mitarbeitern - teils aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, teils auf der Basis von Honorarverträgen - zu gewinnen und zu halten. Diese Mitarbeiter verfügen über die notwendigen Vorkenntnisse im technischen Bereich und unterstützen die Kollegen unterrichtsbegleitend.

Jeder Klasse stehen im Rahmen des Teilungsunterrichtes zwei Wochenstunden für computergestütztes Lernen zur Verfügung.

Klassenstufe 1-3 (JÜL-Klassen)

Die Kinder entdecken in spielerischer Form den Computer. Die Anmeldung am Schulserver unter Verwendung des eigenen Passwortes muss genauso geübt werden wie der Umgang mit Maus und Tastatur mit Hilfe von altersgemäßer Lernsoftware.

Die Kinder werden mit den Programmen „Alfons Lernwelt“ und „Lernwerkstatt 8“ sowie dem „Konfetti-Lehrgang“ vertraut gemacht, Übungen im Lese- und Spracherwerb aber auch im Aufbau des Zahlensystem und Rechenaufgaben sind auf die Fähigkeiten der Schüler zugeschnitten und ergänzen die Arbeit besonders auch für unsere ndH-Kinder im DaZ- und Förderunterricht. Die Schüler in Klassenstufe 3 schreiben erste Texte am Computer und machen sich mit Grundlagen einer Textverarbeitung vertraut. Zum Ausklang einer

6 Auszug: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, eEducation Masterplan Berlin:

7 4.2 Mediendidaktisches und medienpädagogisches Konzept, S. 29
Rahmenlehrplan Grundschule, Sachunterricht, 2004, S. 21

Stunde dürfen sich die Kinder noch ein Lernspiel aussuchen. Sehr beliebt bis in die Klasse 6 ist das Strategiespiel „Puschy“, Bestandteil der „Lernwerkstatt“.

Klassenstufe 4

Die Arbeit mit den Lernprogrammen wird auch in den höheren Klassenstufen weitergeführt. Speziell für die vierten Klassen ist das Erlangen des Internet-Führerscheins „Seepferdchen“ vorgesehen. Der sichere und sinnvolle Gebrauch des Internets mit geeigneten Suchmaschinen (z.B. „Blinde Kuh“) soll geübt werden, Gefahren erkannt, Missbrauch vermieden werden. Das Schreiben und Verschicken von E-Mails ist Teil des Trainings. Außerdem werden in dieser Klassenstufe im Rahmen der Verkehrserziehung Übungen zur Vorbereitung der Radfahrprüfung durchgeführt, die theoretische Radfahrprüfung legen alle Schüler am Computer ab.

Klassenstufen 5-6

Neben der Arbeit mit der Lernsoftware steht die Arbeit mit Texten und Internetrecherchen im Mittelpunkt. Die Schüler kommen in der Regel mit speziellen Arbeitsaufträgen zur Vorbereitung eines Referates oder einer Präsentation in den Computerraum. Sie entwerfen einen Text, formatieren ihn, fügen Grafiken ein, speichern ihn und drucken ihn aus. Arbeitsgruppen, die eine Powerpoint-Präsentation planen, erhalten hier die notwendige Unterstützung. Ein weiterer wichtiger Baustein stellt das Internet ABC dar. Gefahrenpotenziale wie Abzocke, Chatten, Copyrightverletzungen, Datenschutz, Mobbing sowie ungeeignete Inhalte werden thematisiert.

Arbeitsgemeinschaft

Es besteht zurzeit eine einmal wöchentlich eine klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Bildbearbeitung“.

Interaktive Whiteboards

In einer sechsten Klasse ist ein interaktives Whiteboard als vollwertiger Ersatz der Kreidetafel im Einsatz. Die gewonnenen Erfahrungen werden kollegial für die Ausstattung weiterer Klassenräume weitergegeben. Das gleiche gilt für den mit Boards ausgestatteten BK-Raum und Musikraum.

6 Räumliche Ausstattung im Schuljahr 12/13

| | |
|--------------------------------------|---------------------------|
| 16 Klassenräume | Schuleigene Turnhalle |
| Kl. Küche / Elternzimmer | Benutzung der Flatowhalle |
| Lehrmittelraum | |
| PädagogenInnenzimmer | |
| Sekretariat / Schulleitung | |
| Kopierraum / Schülerakten | |
| Schülerbücherei | |
| Sopäd.- Raum (JüL), Trainingsraum | |
| Sopäd.- Raum (ab Kl. 4) | |
| Mensa | |
| BK-Raum | |
| Konfliktlotsen | |
| Soziales Lernen | |
| Schulstation | |
| Computerraum | |
| Teilungsraum/Filmraum + OGB | |
| Musikraum | |
| Büro OGB | |
| Teilungsraum + OGB | |
| Kl. Teilungsraum (Sopäd.) | |
| Lernwerkstatt | |
| NaWi-Raum | |
| Ergänzende Betreuung OGB | |
| Bauraum OGB | |
| Werkraum OGB | |
| Keramikwerkstatt | |
| Siebdruckwerkstatt | |

7 Unsere Schule in Zahlen

7.1 Übergänge in weiterführende Schulen

Für die Übergänge an die weiterführenden Schulen ergab sich in den letzten Jahren vom Schuljahr 2010/2011 bis zum Schuljahr 2012/2013 folgendes Bild:

Übergänge 2010/11

| Schulart | Anzahl ndH | Anzahl dH | Anzahl absolut | Anzahl in % |
|----------------|------------|-----------|----------------|-------------|
| Gymnasium | 15 | 8 | 23 | 38 % |
| Sekundarschule | 36 | 1 | 38 | 62 % |
| Summen | 51 | 9 | 60 | 100 % |

14 Kinder gingen trotz Sekundarschulempfehlung auf ein Gymnasium.
6 Kinder gingen an die Sekundarschule Skalitzer Str.

Übergänge 2011/12

| Schulart | Anzahl ndH | Anzahl dH | Anzahl absolut | Anzahl in % |
|----------------|------------|-----------|----------------|-------------|
| Gymnasium | 17 | 0 | 17 | 36 % |
| Sekundarschule | 29 | 1 | 30 | 64 % |
| Summen | 46 | 1 | 47 | 100 % |

3 Kinder gingen trotz Sekundarschulempfehlung auf ein Gymnasium.
4 Kinder gingen an die Sekundarschule Skalitzer Str.

Übergänge 2012/13

| Schulart | Anzahl ndH | Anzahl dH | Anzahl absolut | Anzahl in % |
|----------------|------------|-----------|----------------|-------------|
| Gymnasium | 11 | 3 | 14 | 33 % |
| Sekundarschule | 21 | 7 | 28 | 67 % |
| Summen | 32 | 10 | 42 | 100 % |

4 Kinder meldeten sich trotz Sekundarschulempfehlung auf ein Gymnasium an.
1 Kind meldete sich trotz einer Gymnasialempfehlung auf eine Sekundarschule an.
6 Kinder meldeten sich an der Sekundarschule Skalitzer Str. an.

Anhang

DaZ: Deutsch als Zweitsprache

NaWi: Naturwissenschaftlicher Unterricht

OGB: Offener Ganztagsbetrieb

PFH: Pestalozzi-Fröbel-Haus

QM: Quartiersmanagement

VHG : Verlässliche Halbtagsgrundschule

JÜL: jahrgangübergreifendes Lernen